Grenzen überwinden – Der Impact-Faktor ist da!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Motto unserer diesjährigen Dreiländertagung beinhaltet mehr, als in einem Kongress abgehandelt werden kann: Was wir lange erwartet haben, haben wir jetzt erreicht – nach der Listung der Gefäßchirurgie ist nun der erste Impact-Faktor vergeben: 0,362.

► Erster Impact-Faktor für 2009: 0,362

Für eine Erstvergabe ist das ein hoher Einstieg, wir können stolz auf diese Wertung unserer Zeitschrift sein! Schriftleitung und Herausgeber danken allen, die mit ihren Arbeiten dazu beigetragen haben, dass wir dieses hervorragende Ergebnis erzielen konnten: das ist allein IHR Verdienst! Alle Beiträge, die seit 2007 in der *Gefäßchirurgie* erschienen sind, sind nun rückwirkend mit diesem Faktor bewertbar. An Ihnen und uns allen liegt es nun, die Entwicklung der Bepunktung zu steigern. Und so laden wir Sie herzlich ein, die Ergebnisse Ihrer wissenschaftlichen Arbeiten auch künftig in der *Gefäßchirurgie* zu publizieren. Dieser Tag ist ein sehr wichtiger Meilenstein!

Das Motto „Grenzen überwinden“ hat Symbolcharakter. Es geht nicht nur darum, Gefäßmedizin über starre Fächergrenzen hinaus als Organmedizin in den Fokus zu stellen. Vielmehr ist dieses Mot-

to ebenso als Botschaft über unsere Landesgrenzen hinaus zu verstehen. Von diesem Kongress soll eine Vision ausgehen, die uns verbindet und einen animierenden Impuls zur gemeinsamen Weiterentwicklung gibt! Diese betrifft nicht nur die ungebrochen vitale offene Gefäßchirurgie, die endovaskuläre Therapie und konservativen Behandlungsoptionen, sondern auch die enge Kooperation mit unseren Partnern aus Kardiologie, Herzchirurgie sowie Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Der Gefäßchirurgie kommt in der Versorgungswirklichkeit eine zunehmende Verantwortung zu, da die Zahl von Gefäßkranken stetig zunimmt. Kenntnisse und Kompetenzen jenseits der klassischen Gefäßchirurgie sind zwingend notwendig, um unseren Patienten eine individuell optimale Verfahrenswahl anbieten zu können: die Minimierung des Eingriffstraumas mit gleichzeitiger Optimierung der Behandlungsergebnisse sind dabei das oberste Ziel. Die Realität lehrt uns jedoch auch, dass unsere Rekonstruktionen das Überleben unserer Patienten in der Regel überdauern – weil die kardiovaskuläre Komorbidität mit einer signifikanten Lebensverkürzung unserer Patienten einhergeht. Deshalb muss es ebenso darum gehen, diese Komorbidität durch enge Vernetzung und konsequentes vaskuläres und kardiales Screening effektiver zu behandeln.

Unter dem Leitthema „Gefäßchirurgie 2010 – Grenzen überwinden“ erwartet Sie in diesem Heft ein Querschnitt der wichtigsten Fragestellungen zu dem übergeordneten Thema. Unterschiedliche Strukturen werden dargestellt (Österreichischer Dachverband Gefäßmedizin, Das Berner Modell, Das Hamburger Modell), aber gleichzeitig ebenso Beispiele technischer Weiterentwicklungen (s. Beiträge von Jacobs et al. und Schmandra et al.). Sie zeigen die Vielfalt unseres Faches, die die Medizin revolutioniert hat.

► Gute Karrierechancen für Gefäßchirurgen durch die rasante technische Entwicklung

Die Grundlagenforschung und technische Innovationen in der Gefäßchirurgie entwickeln sich rasant – wenige Fächer können das so uneingeschränkt von sich behaupten. Diese Tendenz hat zu einer zunehmenden Einrichtung selbständiger Kliniken/Abteilungen geführt, die – auch und gerade an Universitäten – weiter zunehmen wird. Die Karrierechancen für angehende Mediziner und Gefäßchirurgen sind somit – so ist zu erwarten – glänzend!

Die Entscheidung, sich heute auf die Gefäßmedizin zu spezialisieren, wird somit keine schlechte sein. Es ist mir ein daher persönliches Anliegen, auch Studenten für unser spannendes Fach zu ani-

mieren. Ich freue mich, dass wir anlässlich des Kongresses erstmals ein Stipendium einrichten konnten, mit dem jeweils zwei Studenten aus jeder Universität der Schweiz, Österreichs und Deutschlands der Besuch unseres Kongresses ermöglicht wird. Es erwarten sie Seminare, die speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtet sind. Diese Förderkampagne hat einen nachhaltigen Charakter – wir werden sie weiterentwickeln!

Mit den besten Grüßen und Wünschen für einen spannenden, gewinnbringenden und kommunikativen Kongress,
Ihr

E.S. Debus und

H.-H. Eckstein

Korrespondenzadressen

Prof. Dr. E.S. Debus

Klinik und Poliklinik für
Gefäßmedizin, Universitäres
Herzzentrum, Universitäts-
klinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistr. 52, 20246 Hamburg
debus@uke.de

Prof. Dr. H.-H. Eckstein

Klinik für Gefäßchirurgie,
Klinikum rechts der Isar,
Technische Universität München
Ismaninger Str. 22,
81675 München
H.H.Eckstein@lrz.tum.de

M. K. Widmer, F. Dick, J. Schmidli **Gefäßchirurgie in der Praxis**

Die Berner Perspektive

Bern: Huber 2009, 1. Auflage, 159 S.,
(ISBN 978-3456848457), 29.00 EUR

Die Gefäßchirurgie ist in Deutschland ein eigenes chirurgisches Fach. Dies ist nicht in allen Ländern der Fall. So besitzt die Gefäßchirurgie in der Schweiz, aus der das vorliegende Buch stammt, keinen Facharztstatus, sondern stellt ein Schwerpunktgebiet dar, welches innerhalb der schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie integriert ist. Nach Erhalt des Facharzt FMH für Chirurgie kann der Schwerpunkttitle Gefäßchirurgie erlangt werden. Umso bedeutsamer ist das hier von den Berner Kollegen vorgelegte Buch, das eine innovative Gefäßchirurgie mit Zukunftsvisionen sehr praktisch orientiert darstellt. Wesentliches Merkmal der Berner Perspektive ist die strukturelle Konzeption, in der die Gefäßchirurgie eingebunden ist. Es wurde hier eine Departementsstruktur eingerichtet, in der die kardiovaskulären Spezialgebiete (Herzchirurgie, Gefäßchirurgie, Angiologie) zu einer Einheit zusammengefasst wurden. Dies ermöglicht dem kardiovaskulären Patienten eine umfassende Umfelddiagnostik, die nicht nur die Kernerkrankung sondern ebenso die wichtigsten Begleiterkrankungen auf kardiovaskulärem Gebiet betreffen. Dadurch wird eine sehr genaue und detaillierte Risikostratifizierung die in dem Berner Konzept möglich und wird in Bern auch umfassend durchgeführt. Derartige Strukturen sind zukunftsweisend und sollten dem interessierten Leser Anreiz geben ähnliche Strukturen im eigenen Umfeld zu initiieren bzw. auszubauen. Das vorliegende Buch ergibt einen umfassenden Überblick über die Praxis der Gefäßchirurgie inkl. operativer Techniken, Behandlungs- und Komplikationsmanagement der Patienten. Ursprünglich als Manual für Zuweiser gedacht, stellt das vorliegende Buch jedoch auch für den praktisch tätigen Gefäßchirurgen eine wertvolle Ressource dar, die wichtige praktische Tipps gibt für die eigene tägliche Praxis. Alles in allem ein äußerst lesenswertes Buch, das die Gefäßchirurgie bereichert. Es wäre zu wünschen, wenn

derartige Strukturen wie hier dargestellt die künftige Leistungserbringung in der Gefäßmedizin beeinflussen mit dem Ziel, den Gefäßpatienten umfassend und problemorientiert zu sehen, auf dem Weg zum Organmediziner, dem Gefäßmediziner.

E. Sebastian Debus (Hamburg)